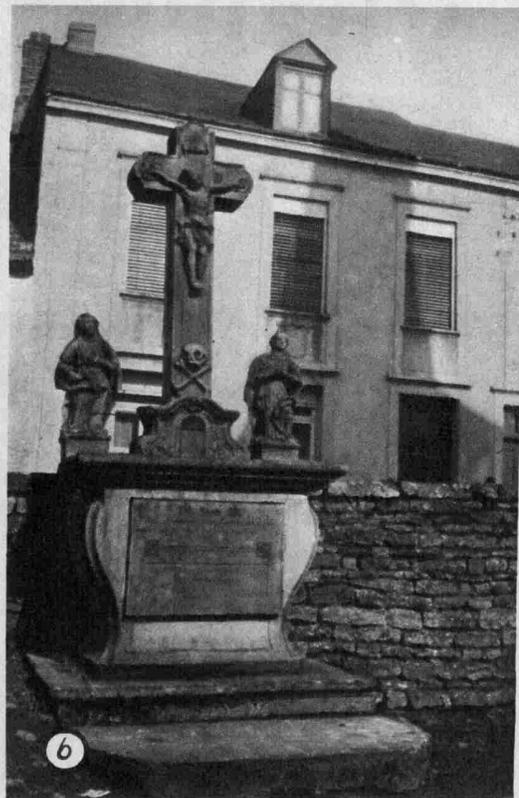


5



6



7

1. Das Kreuz beim Dorfbrunnen.
2. Seine Säule mit Beschriftung.
3. Sein Kopfstück.
4. Seine Heiligenplastik.
5. Das Kreuz bei der Klaus.
6. Das frühere Missionskreuz.
7. Das Kreuz beim «Kempenhause».

Mercatoris, aus Diekirch gebürtig. Das Dorf Rüssingen war damals vollständig verschwunden. „Nur die Pfarrkirche stand noch auf weiter, unbewohnter Flur (in vasto campo sine incolis). 20 Jahre vorher war sie erst neu aufgebaut worden, allein 13 Jahre später fielen das Gewölbe und andere Teile zusammen.“ (Nach Zieser Johann, in „Ons Hemecht“ 1917. Heft: 10, 11 und 12, Seite 311.)

Das war gegen 1768. Das Chor der Kirche blieb aber als Kapelle erhalten bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. An seiner Stelle erhebt sich heute das bereits genannte Kreuz.

Sein nach oben sich allmählich verjüngendes, kantiges Gestänge aus Schmiedeeisen (0,035×0,035) ist in den aus einem einzigen Stein bestehenden und von Brombeerranken umschlungenen Sockel eingesenkt. Als Stütze dienen ihm vier gebogene Bänder aus Flacheisen. Die ornamentale Ausschmückung geschieht durch nach außen geöffnete, an ihren Endigungen schneckenförmig gewundene Eisenbogen. Sie sind, ebenso wie der 0,42 m. hohe Christuskörper, mit Schrauben am Gerippe befestigt. Die Seitenarme spalten sich an ihrem äußersten Ende zu je zwei kleinen Spiralen.

Das Mal befindet sich in gutem Zustande. Es war früher mit Oelfarbe gestrichen. Ein neuer Anstrich wäre anzuraten.

Die Abmessung: Höhe des Gestänges: 3,42 m. Sockel 0,23 H. 0,67 B. 0,68 T. Gesamthöhe: 3,65 m. Spannweite: 1,33 m.

Auskunftgeber: Em. Pfarrer J. P. Reichling, Bettemburg, Frl. Kitty Wester und Kieffer Emile, Ackerer, 53 Jahre alt, beide aus Reckingen.

46. Das Kreuz beim „Kempenhause“ zu Reckingen-Mess.

Am Hügel vor dem Hause Jos. Ihry-Schumann, genannt „a Kempen“, befindet

sich eine im Jahre 1907–1908 erbaute Segenskapelle. Sie ersetzt ein Segenskreuz, das sich noch vor 1908 an dieser Stelle erhob. Sein Kopfstück ist in der nach Süden gerichteten Hintermauer der Kapelle in Bodenhöhe eingebaut. Eigentümer und Erhalter ist der bereits erwähnte Ackerer Jos. Ihry-Schumann. Nach den Aussagen des em. früheren Pfarrers von Reckingen, Hrn. J. P. Reichling ist es möglich, daß am Säulenschaft der Name Kemp gestanden haben soll. Demnach dürfte wohl eine das „Kempenhause“ früher bewohnende Familie Kemp als Errichter in Betracht kommen. Den Erinnerungen Frl. Kitty Westers zufolge, deren Großmutter, eine geb. Marie Arens, aus dem „Kempenhause“ stammte, soll ein Angehöriger dieses Hauses in Frankreich in einem Kloster gelebt haben. Dieser habe, wie schon gemeldet, drei Kreuze per Achse von dort bringen lassen nebst dem nötigen Schmuck zu ihrer Ausstattung bei den Prozessionen und einem, leider verloren gegangenen Begleitschreiben, worin er Zweck (mutmaßlich Segenskreuz) und Ort der Aufstellung bestimmte. Das eine sei dann bei die alte Kirche aufgerichtet worden, (das heute verschwundene Missionskreuz) und das andere „op Buchholtz“, unweit des „Kempenhauses“. Ueber das dritte konnte das Fräulein keine Auskunft mehr geben.

Bei dem Steinmal „op Buchholtz“ handelt es sich um das „Kempkreuz“. Dasselbe soll vor mehr als 60 Jahren, auf Veranlassung des damaligen Pastors (vielleicht war es Herr Nic. Mangen 1869–77) vor das Kempenhause aufgestellt worden sein, um den Prozessionsweg abzukürzen.

Die Ausschmückung der beiden Kreuze (Missionskreuz und Kempkreuz) blieb dem Kempenhause vorbehalten.

Der letzte Prozessionsseggen wurde, nach Herrn em. Pfarrer Reichling, etwa 1910 beim Missionskreuz auf dem alten

Friedhof bei der Kirche erteilt. Den Schmuck hatte damals noch das „Kempenhause“ zu stellen. Bei der das „Kempkreuz“ ersetzenden Kapelle aber geschieht die Segenserteilung noch heute.

Der vorne an den Ecken abgestutzte, profilierte Sockel des eingebauten Kreuzes (0,17 H. 1 m. B. und 0,76 T.) liegt hinter der Kapelle im Garten. Er weist eine heute mit Erde ausgefüllte Vertiefung mit einer Öffnung von 0,37×0,29 m. auf, worin ehemals die Säule stand.

Das Kopfstück, ein geradliniges, mit abgerundeter, profilierter Bedachung versehenes Häuschen bildend, zieht sich nach unten hin bogenförmig ein. Die seitliche Begrenzung dieser Einziehung geschieht durch zwei sehr ausdrucksvolle Engelsköpfe, deren Flügel nach oben hin zwei kleine, gerade Sockel stützen, auf denen die faltig gewandeten Nebenfiguren der Kreuzigungsgruppe Maria und Johannes stehen. In jedem Sockel ist der Name der jeweiligen Figur eingeritzt. (S.MR. S. IOH.) Der gedrungene Christuskörper trägt die Dornenkrone und ist mit vier Nägeln am breiten, reliefierten Kreuzstamm befestigt. Der Titulus bildet eine, die ganze obere Kreuzesendigung einnehmende, unten gespaltete Schriftrolle. Der Plastik des hl. Johannes ist das Gesicht glatt abgetrennt. Der Zustand des aus weichem, weißen Sandstein hergestellten Kopfstückes ist befriedigend.

Seine Ausdehnungen betragen: Höhe 0,84 m. Breite 0,20+0,48+0,51+0,45+0,40+0,48 m.

Auskunftgeber: Em. Pfarrer J. P. Reichling, Bettemburg, Frl. Kitty Wester und Jean Ihry-Miltgen (Vater) 72 Jahre, beide aus Reckingen.